

## Vorwort

Wenn eine Erzählung über einzelne Aspekte und Anekdoten hinaus neugierig macht und ihre Spannung aufrecht hält, taugt sie vielleicht zu einem Buch. Diese Erzählung ist im weiteren Sinne die Vergangenheit einer ganzen politischen Generation im Kontext der sog. „Wiedervereinigung“ von 1990 und der Jahre danach. Politische Jugendkulturen engagierten sich in diesen Jahren des nationalistischen Taumels und stark aufkommender Nazigewalt besonders im Bereich Antifaschismus. Diese Geschichte wurde bislang nur wenig aufgearbeitet, wengleich viele ehemals Aktive ihren Platz inzwischen von der Aktion auf der Strasse an den Schreibtisch verlegt haben. Es ist wichtig, dass diese Generation spricht, dass sie Erkenntnisse vermittelt, gerade in Anbetracht der Tatsache, dass heutige Aktive oftmals haarsträubend fahrlässig handeln und die aktuellen politischen Diskurse an Überflüssigkeit kaum zu überbieten sind.

Aus den Erzählungen von Martin ging schnell hervor, dass in Stuttgart Anfang der 90-er Jahre eine tatsächlich wirkungsvolle und klarsichtige Gruppe am Start war, die sich wesentlich von den meisten (Antifa-) Strukturen damals wie heute unterschied. Dies galt es herauszuarbeiten, um für heutige Aktivität Impulse freizulegen, um Mut zu machen, aber auch selbstkritische Fragen zu stellen. So tat ich in den letzten drei Jahren alles, den Autoren dazu zu bewegen, dieses Buch fertigzustellen, und er hat dann bemerkenswertes geleistet, recherchiert, verschütt gegangene Erinnerungen eingeholt, Kontakte zu ehemaligen Mitgliedern der ASJ aufgefrischt und in gründlicher Fleißarbeit die Kapitel zusammengestellt, gut lesbar und hintergründig auch für junge Antifas, die diese Zeit nicht aktiv miterlebt haben. Es ist eine besondere Ehre für mich, in diesem Werk meines langjährigen Freundes und Kampfgefährten Martin Veith, einen Beitrag veröffentlichen zu können, der sich mit einem weiteren Stück freiheitlich-emanzipatorischer Geschichte in Württemberg (1933-1956) befasst, wengleich zwischen beiden regionalen syndikalistisch-anarchistischen Bewegungen mehr als 30 Jahre liegen und die Kontinuität von der alten zur neuen Bewegung der 1990er Jahre abgerissen ist.

Die knapp zwei Jahre dauernde Arbeit am Buch war für uns ein wertvolles Stück Selbstreflexion. Sie hat viel Spaß gemacht und nährt in uns die Erkenntnis, dass der bisherige Verlauf der Geschichte noch lange nicht alles gewesen ist! Der Kampf für eine wirklich menschenwürdige Gesellschaftsordnung geht weiter, und wir wünschen den Leserinnen und Lesern in diesem Sinne alle Kraft dafür.

Helge Döhring